

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 36 (1958)  
**Heft:** 2

**Rubrik:** Berichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Rückweg nach Bern in frischer Luft zu Fuss zurückzulegen. So brechen wir unser drei um 18 Uhr auf und sind im ersten Moment nicht wenig überrascht, wie dunkel es draussen bereits ist. Unser Senior Ernst kennt jedoch die Gegend von Kind auf und weist uns sicher den Weg. Vertrauensvoll folgen wir ihm von der grossen Fahrstrasse weg, südwärts, auf einem holperigen Feldweg. Die Augen gewöhnen sich nach und nach an die Dunkelheit, die Sicht wird besser. Wenn auch weder Mond noch Sterne vom Himmel leuchten, unter unsern Füßen fühlen wir festen Grund, vertraute Heimaterde, näher oder ferner grüssen Lichter aus einzelnen Gehöften, Weilern oder einem fernen Dorf, und über allem liegt eine Ruhe und ein Friede, der ergreift und wohltut und wie eine Verheissung ist für das eben angebrochene Jahr! Um die Zeit, da unsere Kameraden in Kirchlindach das Auto besteigen, trennen wir drei uns am Bahnhof Bern, beschenkt und beglückt vom Gang durch die stille Nacht.

H. R.

## BERICHTE

### Aus der Gesangssektion

Am Samstag, den 7. Dezember 1957 fand wiederum im traditionellen Rahmen die Hauptversammlung der Gesangssektion in der «Zunft zu Webern» statt. Der Abend begann mit einem schmackhaften Rehpfeffer, bei dem sich bald männiglich in frohe Stimmung versetzt fühlte. Der Präsident hatte das Vergnügen, nebst 37 aktiven Sängern, 5 Gäste zu begrüßen, und zwar die Freunde Albert Meyer, den scheidenden Präsidenten unserer Muttersektion, seinen früheren Statthalter Franz Braun, Albert Eggler, den das SAC-Schifflein leitenden neuen Kapitän, Ernst Kunz, den Präsidenten der Photosektion und Paul Hegi, den früheren Dirigenten der Sängerschar.

Der nachfolgende Jahresbericht des GS-Präsi gab Aufschluss über die Vereinstätigkeit im Berichtsjahr. Der zielbewusste und verdiente Dirigent, Herr Pascal Oberholzer, verhalf der Gesangssektion durch sein Können zu schönen Erfolgen an verschiedenen Monatsversammlungen und Anlässen im Schosse unserer SAC-Familie. Es darf hier ruhig gesagt werden, dass die Liedervorträge allgemein Anklang gefunden haben, was dank eines flotten Betriebes an 19 Proben ermöglicht wurde. Nebst Gesang pflegte die Sängerkorona einen guten Geist der Kameradschaft und Verbundenheit, sowohl in ihren Reihen als auch im grossen Kreis der Sektion. Leider gab es aber nicht nur erfreuliche Geschehnisse; zwei Ehrensänger sind zum ewigen Leben abberufen worden: so schied am 23. März Jules Albrecht von uns, und am 28. April wurde Rudolf Jenni von seinen schweren Leiden erlöst. Ehre sei ihrem Andenken!

Auf Jahresschluss verzeichneten wir einen Bestand von 53 Sängern. Die vorliegenden Traktanden wurden in einer herzlichen, angenehmen Atmosphäre durchgenommen. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Präsident: Willy Früh; Vizepräsident: Werner Reber; Sekretär: Ernst Kiener; Kassier: Emil Tschofen; Probenkontrolleur: Jules Stalder; Beisitzer: Fernand Jäggi; Bücherwart: Erwin Bauder. Unser Dirigent wurde wie gewohnt mit Applaus bestätigt.

Nach der Behandlung der Geschäfte wechselte die Hauptversammlung in die Bahnen des gemütlichen Teiles hinüber. Bei Gesang und in froher Kameradschaft klang der schöne Abend in Würde und Eintracht aus.

Zuversichtlich blickt die Gesangssektion ins 1958, die Gedanken nebst den ihr gestellten Aufgaben auf ein schönes, in naher Zukunft erstehendes Werk des SAC Bern gerichtet:

«Das Eigenheim!»

## Jubiläum 30 Jahre Wildstrubelhütte

7./8. September 1957

Teils mit der neuen Militär-Seilbahn befördert, teils zu Fuss trafen im Laufe des Samstagmittags nahezu 3 Dutzend Teilnehmer bei den Wildstrubelhütten ein. Wohl gepflegt durch das Hüttenwartehepaar Otto Jaggi verbrachten sie einen gemütlichen Abend im Rohrbachhaus. Bei schönstem Wetter wurde der eigentliche Jubiläumstag mit einer Morgenwanderung zum Grenzgrat Bern/Wallis P. 2884.8 oder auf den Rohrbachstein eingeleitet. Anschliessend fand die Jubiläumsfeier im Windschatten vor dem bissig kalt wehenden Wind statt. Vizepräsident Fritz Brechbühler konnte einleitend besonders begrüssen die Ehrenmitglieder Otto Stettler und den ersten Hüttenchef der Wildstrubelhütten Albert König, ferner den gegenwärtigen Hüttenchef Paul Kyburz, den früheren Hüttenwart Gotthold Jaggi, Dachdeckermeister Arnold Rösti und Ingenieur Albert Schönholzer, den Projektverfasser der Militär-Luftseilbahn. In der Festrede legte Paul Kyburz die historische Entwicklung der Wildstrubelhütten dar: W. Hildebrand liess 1908 das Rohrbachhaus als Steinbau ausführen, nachdem er schon 1904 eine kleinere Hütte in traditioneller Holzbauweise an der Weisshornlücke erstellt hatte. Diese wurde 1910 an eine wettergeschützte Stelle versetzt. Beide Hütten mit dem zugehörigen Landumschwung und einem ansehnlichen Betrag als Erneuerungsfonds schenkte der Erbauer W. Hildebrand 1915 in hochherziger Weise dem SAC Bern. 1921 erhielt die Unterkunftshütte an der Weisshornlücke eine neue Verschindelung. Trotzdem erwies sie sich den Witterungseinflüssen nicht gewachsen. Zudem wurde der Besuch so gross, dass die Sektion 1927 einen Neubau beschloss. Durch Abtausch konnte man ein direkt an das Rohrbachhausareal anstossendes Stück Land erhalten und errichtete hier nach Plänen von Architekt W. Neeser die heute noch bestehende steinerne Wildstrubelhütte, die von Baumeister Hermann Jaggi aus Adelboden ausgeführt wurde. Durch Dachdeckermeister Arnold Rösti, St. Stephan, wurde nun im Sommer 1957 die Hütte mit einem neuen Eternitdach eingedeckt, wobei man das alte Schindeldach als Isolation bestehen liess. Mit Glückwünschen für ein gutes Weiterbestehen der gefeierten Hütte wie auch des 20 Jahre älteren Rohrbachhauses schloss Paul Kyburz seinen anregenden Rückblick auf die Hüttengeschichte. Und mit einem gemeinsamen Gesang fand auch die weihevollen Jubiläumsfeier ihr Ende. Nach dem Mittagessen im Rohrbachhaus rückte der gestaffelte Aufbruch zum Abschied von unsern Wildstrubelhütten immer näher.

Die Jubiläumsteilnehmer sind mit einem erinnerungswürdigen Bergerlebnis beglückt worden, wofür sie alle der Clubleitung, ganz besonders aber jedem an diesem Hüttenjubiläum beteiligten SAC-Kameraden und dem Ehepaar Jaggi verdienten Dank abstatten und restlose Anerkennung aussprechen.

*K. Sch.*

## Klein- und Gross-Gelmerhorn 2630 m

31. August–1. September 1957

Leiter: E. Walther, 8 Teilnehmer.

Führer: E. Kohler

Das Wetter ist genau so wie man es sich zu einem Hüttenanstieg wünscht, als wir in Kunzentännlen die Grimselstrasse verlassen und gegen den Gelmersee ansteigen. Der Seespiegel ist schon ziemlich hoch, und wir können seine dunkle, blaugrüne Farbe bewundern.

Bei unserem Eintreffen finden wir die Gelmerhütte (2412 m) schon stark belegt. Die Mitglieder der Sektion Brugg, die teilweise ihre ganze Familie mitgebracht haben, wollen die abgeschlossene Hüttenrenovation feiern. In der «Giebelstube» finden wir gute, wenn auch etwas enge Unterkunft.

Bald sitzen wir in dem durch elektrisches Licht erleuchteten Aufenthaltsraum, und es geht nicht lange, so haben wir mit der Hüttensektion guten Kontakt gefunden;

**Für Sport und Alltag**

finden Sie

**Handschuhe**

bei

**HOSSMANN & RUPF**

Nachf. R. Hossmann

Bern, Waisenhausplatz 1-3



**Eugen Meier**

Eidg. Meisterdiplom

BERN, Rossfeldstrasse 32

Telephon 2 12 31

Malerei — Gipserei — Tapeten

**Werkstatt: Platanenweg 1**

Wir vergüten auf

**Sparheften**

ohne Beschränkung für jeden Betrag

**3%**

Ferner sind wir zurzeit Abgeber von

**Obligationen** 3 bis 6 Jahre fest zu

**4%**



**GEWERBEKASSE IN BERN**

Handels- und Hypothekenbank Telephon (031) 2 28 26

KASSASTUNDEN: 8.15-12.15 und 13.00-16.30 Uhr

**BLUMEN**

nach allen Ländern

durch Blumenhaus

**GESCHW. EHRHARDT**

Bubenbergplatz 9, Telephon 2 33 35

**Restaurant zu Webern**

Gerechtigkeitsgasse 68

Bestens bekannt für feine Küche  
Kegelbahnen

Mit höflicher Empfehlung

**Walter Schmid-Fuhrer**

Tel. 2 42 58

es wird gesungen, und die witzigen Einlagen unseres Hans Jutzeler finden grossen Beifall. Am andern Morgen sind wir um 6.00 Uhr abmarschbereit.

Ein kurzer Abstieg, Erstellen des Sackdepots und bald sind wir am Einstieg zum Kleinen Gelmerhorn.

Zuerst geht es in leichter Kletterei aufwärts, dann durch eine gutgriffige Verschneidung, und schon gelangen wir zum Gipfelblock. Mit einem tüchtigen Spreizschritt auf diesen hinauf und über die steile Gipfelplatte, die kleinen Unebenheiten gut ausnützend, erreichen wir den Gipfel (2605 m).

Wir schalten eine kurze Pause ein, bis die erste Abseilstelle bereit ist, gleich darauf auch die zweite, die uns über eine aalglatte Wand hinunterführt.

Nachdem wir wieder versammelt sind, nehmen wir auch noch das «Grosse» in Angriff, und nach kurzer, schöner Kletterei reichen wir uns um 11.00 Uhr die Hand zum Gipfelgruss (2630 m).

Von hier aus haben wir einen guten Überblick über das gesamte Grimselkraftwerk, und der Führer erklärt uns die ganze Anlage. Nach ergiebiger und warmer Gipfelrast machen wir uns an den Abstieg, und um 14.00 Uhr haben wir den Depotplatz erreicht.

Eine kurze Verpflegungspause, dann geht es gleich weiter, beim Gelmersee besichtigen wir noch die Staumauer, und bald darauf haben wir die sonntäglich belebte Grimselstrasse erreicht.

Dem Leiter und dem Führer danken wir für die schöne Klettertour, die uns allen in guter Erinnerung bleiben wird.

*P. R.*

## **Seniorentour Fletschhorn-Lagginhorn und Weissmies**

vom 7.–9. September 1957

Leiter: W. Wellauer, 8 Teilnehmer.

Führer: Lebrecht Mani, Kiental

Zweimal war die Tour des schlechten Wetters wegen verschoben worden. Dies hat sich jedoch gelohnt, denn am Samstagmorgen trübte kein Wölkchen den blauen Himmel, und da der Wetterbericht für den Sonntag ebenfalls günstig lautete, konnte nichts unsere gute Stimmung trüben.

Als die Abendschatten sich langsam ins Tal senkten, war die Weissmieshütte erreicht. Den längeren Halt auf der Triftalp inbegriffen, benötigten wir für den Hüttenweg  $3\frac{1}{2}$  Stunden. Ein weiterer Kamerad und unser Führer, die erst mit dem Mittagzug reisen konnten, kamen etwa eine Stunde nach uns an.

Um vier Uhr war am Sonntag Tagwacht und eine Stunde später Abmarsch, um «unseren ersten Berg», das Fletschhorn, auf der Normalroute in Angriff zu nehmen. Im ersten Dämmerlichte kamen wir auf dem Weglein, das sich über eine längere Strecke durch Moräneschutt hinaufzieht, gut voran. Beim Erreichen der untersten Gletscherzunge war es auch schon taghell. Nach kurzer Zeit verliessen wir den Gletscher, um in drei Seilschaften, über manchmal loses Geröll, die Höhe des Ausläufers des Jägigrates zu erreichen. Eine kurze Kletterei führte uns auf den Firn, der für das Gehen mit Steigeisen in bestem Zustande war.

Nach  $5\frac{1}{2}$  Stunden war es geschafft. Glücklicherweise drückten wir uns die Hände. Am stolzesten fühlten sich wohl der Jüngste und der Älteste; jener, weil es «sein erster Viertausender» war und dieser, weil er bewiesen hat, dass ein SAC-Senior, wenn er vernünftig lebt und seinen Körper im Training hält, mit 67 Jahren noch keineswegs zum alten Eisen gehört. (A propos Viertausender: Wir haben uns von Lebrecht gerne überzeugen lassen, dass die neue Kote von 3996 m dem Triangulationspunkt in den Felsen unterhalb der Schneekuppe entspricht, und dass der höchste Punkt der Kuppe eindeutig über 4000 m liegt.) Schöner hätte der Fernblick an diesem klaren Föhntage hier oben nicht sein können! Zum Greifen nahe waren die Monte-Rosa- und die Mischabelgruppe, nördlich die Bietschhornkette und dahinter die Berner Alpen. Von Nordosten grüssten die Urner und Glarner Alpen; im Osten war sogar die Bernina über dem Dunst und den Wolkenfeldern, die das Simplongebiet und die südlichen Alpentäler bedeckten, klar sichtbar.

Nach ausgiebiger Rast und Verpflegung am Windschatten unterhalb des Gipfels beschlossen wir einmütig, den Übergang zum Lagginhorn in Angriff zu nehmen. Der kurze und leichte Abstieg zum Fletschjoch führte uns an den Fuss des Nordgrates des Lagginhorns, auf dem wir teils über Schnee, teils über Fels, in manchmal recht luftiger Kletterei, die 300 m Höhendifferenz bewältigten. Unser umsichtiger Lebrecht musste wacker Stufen schlagen, im oberen Drittel stellenweise in blankem Eis. Als wir nach etwa 3½ Stunden den Gipfel erreichten, waren sich alle darüber einig, dass das Schönste und Interessanteste ausgelassen worden wäre, wenn wir diesen Aufstieg nicht unternommen hätten und vom Fletschhorn direkt abgestiegen wären.

Nach dem «Zvieri»-Halt wurde der Abstieg über den Westgrat (die Normalroute) in Angriff genommen, der im oberen Teil, soweit man nicht in die linksseitigen ziemlich losen Felsen ausweichen konnte, stellenweise über recht weichen Schnee führte. Weiter unten war es dann ein leichtes Klettern über mehr oder weniger feste Blöcke. Schwierigkeiten bot der Grat nicht, aber wegen seiner Länge bekam es schliesslich der eine oder andere ein bisschen mit dem «Chneuschlotter» zu tun. Jedenfalls waren wir nicht unglücklich, als schliesslich in der südlichen Flanke auf den Gletscher abgestiegen werden konnte, auf dem man dann bequem und in raschem Tempo zur Moräne hinunter gelangte. Das Schlußstück auf dem Weglein zur Hütte, die nach etwa 3 Stunden seit dem Abmarsch vom Gipfel und rund 14 Stunden seit dem Aufbruch am Morgen wieder erreicht wurde, war bald bewältigt. Stärker als die Müdigkeit empfanden wir die Genugtuung ob der vollbrachten Leistung und die Freude an dem prachtvollen Bergerlebnis.

Am Montag brachen wir schon um 4½ Uhr auf. Entgegen dem ursprünglichen Programm, das den Abstieg vom Weissmies über den Zwischbergenpass nach Almagell vorsah, hatten wir beschlossen, nur mit leichtem Rucksack aufzusteigen, um auf dem gleichen Wege (Normalroute) wieder zur Hütte zurückzukehren.

Das Wetter war an diesem Morgen nicht mehr über alle Zweifel erhaben, den Berghängen entlang zogen dicke Nebelschwaden. Der Himmel war immerhin noch ziemlich klar und der Vollmond beleuchtete uns das Weglein, das auf dem Kamm der Moräne hinaufführt, von wo aus wir nach Traversierung des Triftgletschers die steile Nordflanke des Firngrates (Triftgrat) erreichten. Hier wurden die Steigeisen angeschnallt, worauf wir schräg aufwärts in westlicher Richtung anstiegen. Unser Führer hackte vorsorglicherweise eine Stufenreihe. Die Firnhänge, welchen hierauf in östlicher Richtung zu folgen war, wollten fast nicht enden. 300 m unter dem Weissmiesgipfel hielten wir die erste längere Rast. Das Wetter machte nun schon eher bedenkliche Miene. Die Nebelschwaden schlossen sich zusehends enger um den Gipfel, und je höher wir stiegen, desto mehr gab uns der Wind zu schaffen. Die sehr guten Stufen, welche in einer vereisten Stelle am letzten Steilhang vorhanden waren, kamen uns jedenfalls sehr gelegen. Ungefähr 5 Stunden nach dem Abmarsch von der Hütte war das Ziel erreicht. Mit der Fernsicht war es leider nichts. In dichtem Nebel mussten wir uns bei Schneetreiben gegen den böigen Südwind stemmen, weshalb wir auch gleich wieder abstiegen. Die Begehung des Gipfelgrates in Richtung Zwischbergenpass hätte sich bei diesen Verhältnissen nicht sehr erfreulich gestaltet.

Bald aber lichteteten sich die Nebel immer mehr und gaben den Blick wieder frei: der Gipfel stand strahlend weiss im blauen Himmel! Der Föhn hatte endgültig die Übermacht über den West gewonnen, der Rest des Tages war sonnig und warm. In gemütlichem Tempo erreichten wir in 2½ Stunden die Hütte, und nach ergiebiger Mittagsrast bummelten wir auf dem schönen Hüttenweg Saas-Grund zu, wo uns bis zur Abfahrt um 6 Uhr noch genügend Zeit blieb, den nicht geringen Durst zu löschen.

Die Tour war in allen Teilen gut gelungen. Sowohl der bewährte Führer als auch der Leiter konnten den Dank aller Teilnehmer entgegennehmen. Das Erlebnis wird allen in unauslöschlicher Erinnerung bleiben. Jeder gab denn auch der Hoffnung Ausdruck, dass Bergfahrten ähnlicher Währung nicht zu selten im Senioren-Tourenprogramm zu finden sein werden.

*F. Ch.*

**Gross Engelhorn 2781 m – Gross Gstellihorn 2854 m**

7./8. September 1957

Leiter: Alfred Zürcher, 10 Teilnehmer.

Führer: Franz von Bergen

Engelhörner im Mond- und Sonnenschein! Das wissen wir und die zugewandten Orte Basel und Zürich, die wir in der Engelhornhütte versammelt sind, zu schätzen, insbesondere nach diesem verregneten Sommer.

Um 5 Uhr verlassen wir die Hütte. Wir erreichen das Ochsenalp und von dort über das «Plattenparadies» den Gamsensattel. Weiter geht es Richtung Urbachengelhorn, das jedoch vom Führer verschmäht und links liegengelassen wird. Bereits um 8.15 Uhr stehen wir auf dem Gross Engelhorn. Wenig später tauchen die ersten Touristen auf dem Kingspitz und dem Froschkopf auf.

Die früher als wir aufgebrochenen Basler befinden sich unter Führung von Ernst Kohler bereits auf dem Wege zum Gross Gstellihorn. Ich glaube sehnsüchtige Blicke einiger Kameraden wahrzunehmen und bin daher nicht überrascht, als einer die ziemlich einfach zu beantwortende Frage stellt, was ausser dem Rückweg auf der gleichen Route noch unternommen werden könnte.

So wird rasch entschlossen um 8.45 Uhr der in der Zwischenzeit beim Froschkopf erschienenen Gruppe Ernst Walther zugerufen, dass wir die Südgruppe absolvieren werden. Sofort klettern wir über den Südgrat zur unteren Engellücke hinunter und passieren alsdann die aus 4 Grattürmen bestehenden, teilweise exponierten Sagi-zähne. Es folgt der Aufstieg zum Äbnisgrat und von dort zum Gross Gstellihorn, welches wir um 11.30 Uhr erreichen.

Gemeinsam mit den Baslern verlassen wir um 12 Uhr den Gipfel zunächst in nördlicher Richtung und steigen sodann in das in der Westwand befindliche, sich nach dem Gstellisattel hinziehende Kontaktband ein. Die Abseilerei, zuletzt 50 m über die grosse Wandstufe unterhalb des Gstellisattels, wird im team work unter Assistenz der «vereinigten Führer und Tourenleiter» abgewickelt.

Etwas mühsam ist nach dem Abstieg zum Dossenhüttenweg in der nachmittäglichen Hitze die Gegensteigung zur Engelhornhütte, wo wir um 17 Uhr eintreffen und die zurückgelassenen Utensilien abholen. Trotz reichlicher Versorgung mit heissem Tee drängt es uns schon bald zum Rendez-vous mit dem «Weltmeister im Durstlöschen» in der «Säge», wo die Tour ihren offiziellen Abschluss findet.

Dank dem Führer und dem Tourenleiter für diese zunächst gekürzte und dann unerwartet reichlich erweiterte, «gehaltvolle» Tour! E. H.

**werdet** **Clubkameraden**

**Sängerkameraden**



## Foto- + Kinoapparate

in grosser Auswahl  
und in jeder Preislage

**Bern**  
**Kasinoplatz 8**  
**Telefon 3 42 60**

Individuelle Verarbeitung

Ihrer Fotoarbeiten!  
Schnell-Fotokopien

**Hut**  
**Hemd**  
**Krawatte**

nur im Spezialgeschäft

**Zurbrugg  
& Cie.**

**BERN, Spitalgasse 2**



## Der Weg lohnt sich

ins Fachgeschäft für gute und preiswerte  
**REISEARTIKEL UND LEDERWAREN**



Kramgasse 45 / Kesslergasse 8  
Telephon 2 41 51

5% Rabattmarken – Eigene Werkstatt



*Alpine Literatur*

Hochgebirgsführer, Karten

**A. FRANCKE AG.**

Bern, Bubenbergplatz 6, Telephon 2 17 15

**EUGEN KELLER & CO. AG.**

Monbijoustrasse 22

**BERN**

Büromöbel  
Büromaschinen  
seit 1912